

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **15 (1893)**

Heft 50

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünftehnter Jahrgang.
Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich " 3. —
Ausland franko per Jahr " 8 30

Alle Postämter und Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winkelriedstrasse 31
Zelltreppe.

St. Gallen



Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:

„Die Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:

„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- & Haushaltungsschule“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Sonntag, 10. Dezbr.

Inhalt: Frage. — Was schenke ich auf Weihnachten? — Die Kuh als Liebes- und Lebenssymbol. — Sollen die Frauen Medizin studieren? — Verwendung des Alkoholgehalts. — Gewerbung in Grönland. — Was Frauen thun. — Weibliche Fortbildung. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Feuilletton: Künstler-Blut. Erste Beilage: Briefkasten. — Inserate. Zweite Beilage: Neues vom Viehmarkt. — Inserate.

Frage.

Stand ein Weib an meiner Pforte,
Hob die Hände kummervoll,
Heischend mit dem Thränenblicke
Ihrer Armut kargen Joll.

Um den Hals die zarten Arme
Hatt' ein Knäbchen ihr gelegt,
Und die frommen Kinderaugen
Blickten müd' und schmerzbelegt.

Sprach das Weib auch keine Silbe,
Ihre Züge sprachen doch:
„Harte Zeit mit deinem Jammer,
Schicksal, ach! was willst du noch?“

„Keine Schuld trifft mich im Leben,
Weshalb, Gott, dies sage mir,
Steh' ich frierend jetzt am Wege,
Handerhebend, bettelnd hier?“

Und ihr Blick barg eine Frage . . .
Ungeheuer, schwer und stumm
Lag auf mir der fluch der Zeiten,
Arm und elend, und — warum?!

Frans Wolff.

Was schenke ich auf Weihnachten?

Wer vermöchte zu sagen, was schöner wäre,
Geschenke zu empfangen oder solche zu
geben? Beides in rechter Weise gethan,
macht froh und glücklich.

Wer mit dem Herzen gibt, der zieht beim Geben
seinen Verstand und sein Gemüt zu Rate; er fragt
sich: was kann dem zu Beschenkenden nützen? was

wird ihn wahrhaft erfreuen? Wer nun nach diesem
Princip schenken will, der wartet mit dem Einkufen
nicht bis zur letzten Stunde vor dem Festtage. Er
geht nicht planlos in einen Bazar, um „irgend etwas“
zu kaufen. Sein Sinn steht nicht nach Gegenständen,
die hübsch aussehen und wenig kosten. Er wählt
in erster Linie etwas Notwendiges, ehe er dem zu
Beschenkenden einen nutzlosen Luxusgegenstand reichet.
Wo es an kräftiger Nahrung oder an der nötigen
Kleidung mangelt, nicht Konfekt und nicht Spitzen,
sondern er wird nahrhafte Lebensmittel wählen und
wenn er einen Rock schenkt, so kauft er Stoff von
einem warmen, herben Gewebe.

Merkwürdigerweise macht man vielfach die
Erfahrung, daß zur Stunde noch ein höchwichtiges
Gebiet bei der Auswahl von Geschenken seitens der
Geber viel zu wenig berücksichtigt wird: es ist dies
das Gebiet der Gesundheitspflege.

Wo Nahrung und Kleidung vorhanden ist, da
wird gleich der Luxus angefügt. Der Luxus, den
man doch so leicht und so frohlich entbehren kann!

Nicht der ist zu beneiden, der mit Luxusgegen-
ständen umgeben ist, sondern nur derjenige kann sein
Leben voll genießen, dem die nötigen Mittel zur
leiblichen und geistigen Gesundheitspflege zu Gebote
stehen. Es mag daneben noch so ärmlich ausschauen
in seinem Heim — er entbehrt nichts.

Wer also zur Gesundheitspflege dienliche Gegen-
stände schenkt, der erquickt Leib und Seele, er fördert
das wahre Wohl des Beschenkten.

Wie schlimm es mit dieser Einsicht von dem
Wert der Gesundheitspflege noch bestellt ist, das
beweist die Thatsache, daß nicht das Unnütze und
Uebertriebene in Einrichtung und Kleidung, sondern
daß eben das als Luxus betrachtet wird, was der
Verständige als zur Gesundheitspflege für unerläß-
lich tagiert.

Sieht einer mit bescheidenem Einkommen auf
eine geräumige, sonnige und gesunde Wohnung und
macht er dabei Ansprüche an gute Spülung, Ven-
tilation und Heizung und geht er feuchten Wohnungen
aus dem Wege, so wird er mit erstaunten Blicken
gemessen und er liest aus denselben die spöttliche
Frage: Was fällt denn dem Manne ein, sich den
Luxus einer solchen Wohnung zu erlauben, er hat
ja keine passende Einrichtung, keine Teppiche, kein
stilvolles Mobiliar, keine großen Leuchter und Wand-
gemälde?

Gar zu oft noch kommt es vor, daß der Besitz von

Waschheimern, Badewannen, kleinen Dampfapparaten,
Douchen, Thermometern, Spritzen u. dgl. notwendigen
Einrichtungsstücken dem unbegüterten Manne von
gebildet sein wollenden als sträflicher Luxus angerechnet
wird. Wirklich Einsichtige dagegen wissen, als was
sie solchen Besitz zu tagieren haben. Fragt nur den
Arzt, wie hoch diejenigen Eltern in seiner Achtung
steigen, bei denen er zwar mittags bloß einen steifen
Haferbrei oder ein Erbsengericht auf dem Tische
findet und wo er umsonst nach Teppichen und nach
weichen Polstermöbeln sucht; wo aber die Badewanne
nicht fehlt und die großen Waschschüssel; wo Schwämme
und Lächer genug vorhanden sind und wo er alle die
zur Gesundheits- und Krankenpflege nötigen Gegen-
stände zu eigen findet, die er gar oft in den Häusern
des Reichtums umsonst sucht.

Wie mancher geplagten Mutter könnte man mit
einem praktischen Geschenk dieser Richtung ihre und
der Kinder Gesundheit erhalten und kräftigen; man
könnte den Kranken ihre Leiden erträglich machen und
sie der Genesung entgegenführen.

Sozusagen täglich werden auf dem Gebiete der
häuslichen Gesundheits- und Krankenpflege neue Er-
findungen gemacht; aber mit dieser Thätigkeit hält
das Bekanntwerden des Erfundenen im allgemeinen
nicht gleichen Schritt, was um des Familien- und
Volkswohles willen sehr zu bedauern ist.

Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, nehmen
wir den günstigen Zeitpunkt gerne wahr, unseren
freundlichen Leserinnen ganz kurz diejenigen Artikel
zu bezeichnen, die geschenksweise wohl überall gerne
entgegengenommen würden und welche als wirkliche
Hauskleinode segensreich zu wirken berufen wären.

Eine sehr wünschenswerte Einrichtung wären
periodische Ausstellungen seitens der Sanitätsgeschäfte,
wo die Belehrung suchenden Mütter Gelegenheit hätten,
das auf dem Gebiete der häuslichen Gesundheits-
und Krankenpflege neu erschienene kennen zu lernen
und sich über die Anwendung der verschiedenen Artikel
belehren zu lassen. Gar manche Frau könnte sich
dabei überzeugen, daß um den Anschaffungspreis eines
nutzlosen Luxusgegenstandes neue hygienische Artikel
zu haben sind, deren Besitz sie sich zwar schon längst
gewünscht, von denen sie aber geglaubt hat, der An-
schaffungspreis sei für sie unerreichbar. Eine solche
unentgeltlich zu besuchende Ausstellung von Sanitäts-
artikeln, wo auch zugleich unentgeltliche sachkundige
Belehrung geholt werden könnte, müßte als ein wahr-
haft gemeinnütziges Institut bezeichnet werden.

Zur Orientierung für unsere Leserinnen nennen wir nachstehende Gegenstände für die Körper- und Gesundheitspflege: Frottierstücke, Luftschwämme* (vorzüglich zur Reinigung und Anregung der Hauttätigkeit), Badenannen für ganze oder partielle Bäder, Badebedecken aus Gummistoff*, zusammenlegbar und in einer kleinen Gummitasche unterzubringen, daher sehr bequem auf die Reise zu nehmen und zu kalten und warmen Körperwaschungen verwendbar, kleine Kopfböden*, auf jedem Toilettenstück zu gebrauchen, Augen- und Nasenböden*, Halsleuchter*, vermittelst welcher eine jede Mutter mit großer Leichtigkeit den Hals ihrer Kinder untersuchen kann, Bettische*, als Tisch-, Spiel- und Arbeitsstück verwendbar, auch als Les- und Schreibpult, Notenständer und Staffelei zu gebrauchen, hygienische Taschentücher und Zimmerschürzen*, Spritzen und Irrigatore für jeden Gebrauch, Vibets und Zimmerklosetts*, Inhalationsapparate* zum Einatmen von Heißwasserdämpfen, ätherischen Ölen u. s. w., Dampfapparate mit Spiritusheizung für Zimmerdampfbäder*, Zimmerdampfböden*, Zimmerklosetts*, Zimmer-, Bade- und Fensterthermometer*, Wärmflaschen, auch solche aus Gummistoff*, äußerst praktisch hauptsächlich für die Kinder- und Krankenpflege, Sitz- und Reisetische*, zusammenlegbar und in kleiner Necessaireform in der Kleider- tasche zu tragen, Gesundheitskorsetts*, Gürtel und Binden* für jeden Bedarf, Verstärker zur Herstellung einer von Krankheitskeimen freien, reinen Luft in Wohn- und Schlafzimmern*, kleine Apparate zur Verbesserung schlechter Körperhaltung*, Turn- apparate für Zimmergymnastik*, Schwimmgürtel*, Brust- und Rückenwärmer*, hydropathische Umschläge für die so vielfach zur Anwendung gelangenden feuchten Hals-, Brust- und Kumpfeinpackungen* und handlich in der Tasche zu tragende Samariterkitt mit Anweisung*. Zur Kinderpflege werden nachfolgende Artikel überall willkommen sein: Sterilisier- apparate*, Unterlagen*, Heurakaffen^o und Heurakastoffe für die Leibwäsche*, Laufgürtel*. Speziell für die Krankenpflege: Leibbinden, Bruchbänder, Stechbetten, Urinale, Einnehmetassen, verschließbare Haus- und Reiseapotheken* u. s. w.

Es würde zu viel Raum beanspruchen, wollten wir hier auf die Vorzüge der einzelnen Artikel näher eingehen und wollten wir durch Anfügung der einzelnen Preise zeigen, wie billig der Kaufpreis in diesen Sachen in der Schweiz geworden ist. Wir hoffen aber, durch eine gelegentliche Beilage den sich für dieses Gebiet interessierenden Leserinnen das Wünschenswerte doch mitteilen zu können. Immerhin ist zu hoffen, es sei durch diese kurze Hinweisung der Sinn manchen fröhlichen Gebers auf ein Gebiet hingelenkt werden, das je länger je mehr nach Beachtung ruft.

Je schlimmer und schwieriger die Verhältnisse sich im allgemeinen gestalten, um so dringender und gebieterischer tritt die Notwendigkeit an den einzelnen Menschen heran, durch eine bis ins Detail gehende Gesundheitspflege sich für den unvermeidlichen Kampf ums Dasein möglichst leistungs- und widerstandsfähig zu machen.

* In großer Auswahl vorrätig im Sanitätsgeschäft von C. F. Hausmann, St. Gallen.
^o Als Spezialität erhältlich bei Drupbacher und Sohn in Zürich.

Die Nuß als Liebes- und Lebens- symbol.

Entzogen von Gottlieb Kehler.

Nußelnuß und Baumnuß dienen dem Altertum als Symbole des Frühlings, des Lebens, Heuglücks und in deren Gegenteil gewendet, als Totengabe; der Zug ins Jenseits und in die Haselnüsse hat zugleich den Sinn des Kitz- und Hochzeitsliedes. Römische Sitte war's, daß die Knaben vor dem Hause, in welches der Bräutigam seine Braut einführte, schreiend das Auswerfen von Nüssen verlangten; je heller dieselben klangen, desto glücklicher wurde die Ehe. In Frankreich ist es heute noch Brauch, mit einem Keller voll Nüsse den Petratsantrag eines Unbegehrten abzuweisen. Der in

alten Volksliedern häufig vorkommende Ausdruck „in die Haseln gehen“ heißt lieblich. Wer von seinem Schächgen das Jawort nicht erlangen kann, mache nur, daß er sie bei der Haselstaude treffe, so ist der Bund geschlossen:

Gi du liewi Dordee-Liij
 Geh mit mir in d'Haselnij,
 S' hente all' Heete voll,
 Weiß nit, wo i zopfe soll.

Ein elsfässiges Volkslied hingegen singt:

Dort hinter meines Vaters Haus,
 Dort steht ein Haselstauben.
 Ich hab einmal ein schönes Schächlein gha,
 Ist wie ein Turkeltauben.

Die Hochzeitlieder tragen im Schwarzwald eine abgeschabte Haselrute. Am Allerheiligenabend werfen Brautleute in Northumberlana Nüsse ins Feuer. Wegen sie still und brennen sie zusammen, so weißt man eine glückliche Ehe, fahren sie aber krachend auseinander, eine unglückliche. In der Altmark werden während des Hochzeitszuges, der die Braut bis zur Feldmark des Bräutigams führt, Nüsse und Äpfel ausgeworfen. In Schwaben heißt der oder die Liebste häufig selbst „Nußkerle“, „mein Nußkerle“. Ein altbairischer Tanzreim lautet:

Klein bin i, das waiz i,
 Groß mag i nit wern,
 Un a Schaz muß i han,
 Wie a Haselnußern.

Selbstgefällig nennt sich eines von den Braut- leuten wohl selbst „Haselnußkern“:

Kloan bin i, kloan bleib i,
 Groß mag i net wern,
 Schoin runkt, schoin prunet,
 Wie'n Haselnußern.

Ein kärntnerisches Schnaderhüpfel:

Das Dianl is kloan,
 Wie a Haselnuß,
 Und so oft als is küß,
 So werb's a bijal (ein bißchen).

In Appenzell:

Schwarzbru siind d'Haselnuß
 Und schwarzbru bi—u—i.
 Und wonn mi einer Lieb a will,
 So mueß er sie wie—n—i.

Die Bedeutung der Nüsse als erotische Symbole erweitert sich zur Geltung als Sinnbilder des Lebens überhaupt. Jhdunn, die Göttin des Lebens und der Unsterblichkeit, wurde von Loki in Nußgestalt aus dem Niesenlande nach Asgardhr gebracht. Als Symbole der Unsterblichkeit sind jene Nüsse anzusehen, die man öfters in den Alemannengräbern findet. Bei Glogau erzählt man von wunderbaren Nüssen, an denen selbst die Schalen genießbar waren. Sie rochen wie Zimt und Nelken; an ihrem Genuß hing Tod oder Leben der Königin von Schweden. Als Lebenssymbole gelten die Nüsse für probate Mittel zur Kräftigung des geschwächten Körpers und zur Heilung vieler Krankheiten. Wer früh nüchtern eine Haselnuß mit Raute einnahm, dem schabete nach Volksglauben den Tag über kein giftiges Tier, noch sonstiges Gift. Die Schale der Nuß gepulvert und mit Del vermischt, sollte als Salbe angestrichen graue Augen der Kinder in schwarze verwandeln. Gegen Melancholie werden gleichfalls Nüsse angewandt. Als Sinnbilder der Fruchtbarkeit und des Lebens in der Natur, welches mit der Sonnenwende um Weich- nachten wiederzukehren verspricht, streute der den hl. Niklaus begleitende Knecht Ruprecht Äpfel und Nüsse aus. Ueberbleibsel eines Opferfestes mag es sein, wenn auf der uralten Kirchweih zu Wolfbe- ringen bei Gotha unter der Dorfsünde ein Hammel geschlachtet wird und die Bursche um Äpfel und Nüsse spielen. Der Gott, welchem dieses Fest ge- weiht war, kann Donar gewesen sein; denn die Hasel zeigt unter allen Bäumen zu ihm die meiste Beziehung. Eiche und Hasel haben Friede als Donars Bäume. In Tirol erzählt man: Als die Gottes- mutter über das Gebirge ging, um ihre Ruhme Elisabeth zu besuchen, wurde sie von einem furch- baren Gewitter überrascht. Da nahm Maria ihre Zuflucht zu einer riesigen Haselstaude, die ihr Ob- dach und Schutz gewährte. Seit jener Zeit kann in keine Haselstaude der Blitz einschlagen und keine Schlange hält sich in derselben auf. Auch in Bayern glauben viele Landleute, daß die Blitze, wo Hasel-

stauden stehen, vom Einschlagen des Blitzes verschont bleiben. Wenn man daher drei aus solchem Holz geschmigte Stifte in das Gebälke des Hauses schlägt, oder auch in die Balken eines Gebäudes legt, so wird es vor dem Blitz gesichert. Wir schließen unsere Skizze mit einem alemannischen Kinderräsel über die Baumnuß:

Grünen wie Chlee (Klee),
 brun wie s'Gaffé (Kaffee),
 süß wie Hung (Honig),
 s'mag's alt und jung.

Sollen die Frauen Medizin studieren?

Hierauf antwortete am letzten Freitag abend im Kasino Bern in einem öffentlichen Vortrag Herr Professor Müller, Lehrer der Gynäkologie an der Berner Hochschule. Die Spannung, was ein Hochschullehrer, dessen Spezialfach die Frauen in den schwersten Stunden ihres Lebens in Beobachtung und Behandlung zieht, auf die aufgeworfene Frage wohl antworten werde, hatte das Kasino schon lange vor acht Uhr von Neugierigen angefüllt. In ausführlicher Begründung kam der Vor- tragende zum Schluß: Die Frauenfrage ist ein Stück der sozialen Frage. Einer großen Zahl von Frauen ist es heute unmöglich, ihrer ursprünglichen Bestimmung nach- zukommen. Im Studium ist einer der Lösungsversuche gegeben. Speziell zur Ausübung des ärztlichen Berufes ist die Frau befähigt und berechtigt in gewisser Beschrän- kung. Wie soll sie sich die erforderlichen Kenntnisse er- erwerben? Die Ausbildung muß ganz die gleiche sein, wie beim männlichen Geschlecht, nicht erst auf der Hoch- schule, sondern schon in der Vorbereitung auf dieselbe. Die richtige Vorbereitung ist nur durch einen rationalen Gymnasialunterricht möglich. Ob in einem humanistischen oder realistischen Gymnasium? Herr Müller entscheidet sich für das humanistische Gymnasium. Nur so vorge- bildet sollten die Frauen an der Hochschule erscheinen. Die durch das Maturitätszeugnis gezogenen Schranken sollten auch an unseren Hochschulen gelten. Wie soll sich die Frau die Vorkenntnisse erwerben? Die bisherigen Mädchengymnasien geben keine Gymnasialbildung, son- dern entsprechen nur unseren höheren Mädchenschulen. Zu begrüßen ist das neue Mädchengymnasium in Karlsrube, das methodisch organisiert durch einen Philologen der hiesigen Hochschule (Herr Professor Haag), der sich damit ein großes Verdienst erworben hat. Herr Müller hätte es aber lieber gesehen, wenn man den Lehrplan nicht auf die höhere Mädchenschule aufbaute, sondern ganz den Gymnasiallehrgang eingeschlagen hätte, sonst könnte leicht der Vorwurf der Schnellleide aufkommen.

Soll man gemischte oder getrennte Gymnasien ein- richten? In Nordamerika bewährt sich der gemischte Unterricht beider Geschlechter ganz gut, ob auch bei uns, ist zu prüfen. An Hochschulen jedenfalls ist schon aus ökonomischen Gründen von getrennten Instituten abzu- sehen.

Ueberhaupt lasse man die Diskussionen und mache man ehrliche Versuche. Die Erfahrungen, die man in der Schweiz mit dem Frauenstudium gemacht hat, sprechen nicht zu Ungunsten desselben. Passen wir uns den ver- änderten Bedingungen der Zeit an. Redet auf Arbeit wollen die Arbeiter; die Frauen wünschen nur größere Freiheit und wünschen beiseiden ein Recht zur Arbeit.

Verwendung des Alkoholgehalts.

Nach bundesrätlicher Botchaft können die 10 Prozent aus dem Weintrag des Alkoholmonopols nachfolgender Weise verwendet werden: In erster Linie: 1. Zur Erziehung, zum Schutze, zur Verbesserung der Jugend, und zwar: a) Zur Versorgung von vernachlässigten Knaben und jugendlichen Verbrechern in entsprechenden Anstalten. b) Zur Fürsorge für auffällige Kinder — Knaben- und Mädchenhorte zc. c) Zur Fürsorge für schwachsinnige und epileptische Kin- der. 2. Zur Versorgung armer Irren in Heilanstalten und Unterstützung der Angehörigen derselben. 3. Zur Hebung der Volksernährung: Gründung und Unterstützung von Konsumvereinen mit ausschließlich gemeinnütziger Tendenz, sowie von Volksküchen und Speiseanstalten. 4. Zur Versorgung armer Schulkinder mit kräftiger Nah- rung und zur Unterstützung der Ferienkolonien. 5. Zur Belehrung des Volkes über die verheerenden Wirkungen des Alkoholismus einerseits und über die wohlthätigen Folgen der Mäßigkeit und Sparsamkeit andererseits; sowie zur Verbreitung guter Schriften und zur Gründung und Unterstützung von Lesesälen. 6. Zur Gründung und Unter- stützung von Winterheilanstalten. 7. Zur Unterstützung der Mäßigkeitsvereine. In zweiter Linie darf ein Teil der 10 Prozent verwendet werden: 1. Für Zwangs- und Ver- sorgungsanstalten oder für Unterbringung in solchen. 2. Zur Unterstützung entlassener Sträflinge. 3. Für Natural- versorgung armer Durchreisender.

Eheverbung in Grönland.

Seitdem die dänischen Missionäre in Grönland das Vertrauen der Eingebornen haben, ist auch im höchsten Norden die Ehe zu einer kirchlichen Feier geworden. Ein dänischer Missionär erzählt in seinem Tagebuch, mit welchen Umständen die Werbung unter den Grönländern

verbunden ist. Der Freier kommt zum Missionär und sagt: „Ich hätte wohl Lust, mir ein Weib zu nehmen.“

Was Frauen thun.

Die Geschworenen sprachen eine Frau in Spandau frei, die ihrem sie schlecht behandelnden Manne im Streite das gegen sie gezückte Messer entrissen und es ihm ins Herz gestossen hatte.

Frau Hannu Salomon in Luzern hat für wohlthätige Zwecke 5000 Fr. vermacht.

Weibliche Fortbildung.

Auf Antrag der Inspektion der Töchterhule hat der baslerische Erziehungsrat beschlossen, die Fortbildungsclassen der obern Töchterhule in dem Sinne zu erweitern, daß vom Frühjahr 1894 ab, neben den schon bestehenden allgemeinen Fortbildungscursen und den Specialkursen für Heranbildung von Lehrerinnen für Mittelschulen, auch besondere Kurse zur Vorbereitung auf den kaufmännischen Beruf abgehalten werden sollen.

Die Basler Arbeiterschaft hat eine Arbeiterschule ins Leben gerufen, welche schon nächste Woche in Wirkfamkeit tritt. Es werden Vorträge gehalten über theoretische und praktische Nationalökonomie, über Naturwissenschaften, Buchhaltung, geschäftliches Rechnen und Stenographie.

In Wassen, Toggenburg, ist eine weibliche Fortbildungsschule ins Leben getreten. Es steht dieselbe unter der Leitung des Lehrers Herrn Jakob Frei.

Kleine Mitteilungen.

Im Neumarkt Zürich ist für Vegetarianer und solche die es werden wollen, ein Speisehaus eröffnet worden.

Arbeitertinnenklub. Zum zürcherischen Schutze für Arbeiterinnen liegt folgender weitgehende Antrag vor: „Die Bediensteten in Ladens- und Stundengeschäften können zu der Bedienung der Kunden in der offenen Geschäftszeit ohne Beschränkung verwendet werden, unter der Bedingung jedoch, daß ihnen mindestens eine ununterbrochene Nachtruhe von 10 Stunden gestattet werde.“

Die einfachste Form der ehelichen Verbindung findet sich wohl bei den Cherokeesen (Indianern) und entbehrt doch nicht einer gewissen poetischen Färbung. Mann und Weib reichen sich nur die Hände über einen strömenden Wasserlauf, welcher als Symbol des Wunsches gilt, daß ihr späteres Leben und Streben und alle sonstigen Wünsche sich in ein und derselben Richtung bewegen mögen.

Ein Schneidermeister in Zürich hat eine diebstahrsichere Tasche erfunden und bereits vom eidgenössischen Patentbureau patentieren lassen. Diese Tasche soll ein jeder langfingerigen Kunst widerstandsfähiges Ding sein und überall in den Kleidern ohne Verletzung oder Verunstaltung derselben befestigt (eingenäht) werden können.

Die Schulpflege von Apperswil veröffentlicht in den „Apperswiler Nachrichten“ folgenden Aufruf: „Die Schulpflege sieht sich veranlaßt, den verehrlichen Eltern und Pflegerinnen den 23 der Schulordnung in Erinnerung zu bringen, welcher lautet: Beim Einbrechen der Nacht haben sich die Schüler und Schülerinnen in ihre Wohnungen zurückzuziehen.“

Georg Ebers, der Liebling der deutschen Leserschaft, wird auch dieses Jahr nicht verfehlen, seine zahlreichen Freunde und Verehrer mit einer neuen Gabe seines nie rastenden, jugendlich frischen Geistes zu erfreuen. Wir wir loben erfahren, erachtet demnach in der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart ein Roman aus seiner Feder, betitelt „Alopatra“.

In der Gemeinde Schönenwerd ist die von der Firma Bally Söhne bereits vor einigen Jahren erstellte Badanstalt bedeutend vergrößert worden. Außer acht geräumigen Baderäumen stehen dem Publikum acht Douchekabinen zur Verfügung, wo für den kleinen Betrag von 10 Cts. warme und kalte Douchen genommen werden können.

In Neuenburg glückte ein zweijähriges Kind in einer Waschküchle aus, fiel in eine Waschkanne voll siedenden Wassers und erlitt dabei so schwere Verbrennungen, daß es wahrscheinlich diesen erliegen wird.

In Saanen hat ein junger Schreinermeister eine sehr wichtige und praktische Erfindung sich patentieren lassen. Es betrifft dies ein Krankenbett. Es kann mittels der Erfindung auch ein Kind den schwersten Mann bis über die Matratze aufwinden, so daß alle Tage das Bett aufgerichtet werden kann. Das schmerzhafteste Wundliegen, wie es häufig vorkommt, ist bei der Anwendung unmöglich; der Patient kann auf den angepannten Bändern erfrischt und von unten auf gewaschen und gepflegt werden. Der Erfinder, ein noch junger Mann, hat seit 1879 unablässig an seiner Erfindung studiert.

Das Centralstellenvermittlungsbureau des schweizer kaufmännischen Vereins hat im Berichtsjahre 1892/93 eine fruchtbare Thätigkeit entwickelt. Eingegangen sind bei ihm 1832 Stellengesuche (74% von Schweizern); die Zahl der Vakaturen betrug 1050, von welchen aber 81 betreffend Anstellung am Jahreschlusse schwebend waren; Anstellungen wurden 534 vermittelt.

Dieses Institut darf sowohl der Prinzipschule, als den hellensuchenden Kaufleuten zur Vermeidung bestens empfohlen werden.

Die Sitte des Verzehrens roher Beefsteaks, d. h. gebackten rohen Rindfleischs mit Pfeffer und Salz, Essig, Del und Zwiebeln, hat in Breslau zu einer Massenvergiftung geführt, an deren Folgen 86 Personen zu leiden haben und zwar eine ganze Anzahl davon in einer Weise, die tödlichen Ausgang befürchten läßt. Die Aerzte standen den eigenartigen Vergiftungsercheinungen anfänglich fast ratlos gegenüber, die Untersuchungen ergaben aber bald, daß die Krankheit in allen Fällen unmittelbar nach dem Genuße von gebacktem rohem Rindfleisch ausgebrochen war. Die Sanitätsbehörde stellte dann rasch fest, daß alle 86 Erkrankten dieses Giftfleisch von zwei Metzgern bezogen hatten und beschlagnahmte bei beiden noch Stücke des verdächtigen Fleisches, das auffallend hell und lockersamer erschien. Die helle Farbe war von den Metzgern durch Beimengung von schwefelhaltigem Natron „farrigiert“ worden, ein Salz, das dem menschlichen Körper in größeren Mengen zwar auch schadet, in so geringen Dosen aber, wie es die einzelnen Käufer mit dem Fleische erhalten hatten, nicht Vergiftungen bewirken konnte. Weitere Untersuchungen stellten fest, daß beide Metzger je eine frange Kuh gekauft hatten, die nach dem Kalben schwer fieberhaft erkrankt und von den Besitzern schnell geschlachtet worden war, um das Fleisch noch zu verwerten. Den beiden Metzgern wird das „bille Fleisch“ nachträglich sehr teuer zu stehen kommen, außerdem aber ist der Vorfall wieder einmal ein schlagender Beweis, wie schädlich das Fleisch kranker Tiere auf den Menschen einwirken kann.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2314: Wo sind die sogenannten Schlauchbinden zum Einbinden der mit Krampfadern behafteten Beine erhältlich?

Frage 2315: Wie entfernt man Flecke von Wagenschmiere aus wollenen Stoffen, ohne daß solche Schäden nehmen. Für freundliche Antwort dankt bestens.

Frage 2316: Könnte mir jemand sagen, wo Kerbschnittwerkzeuge bezogen und wo solche geschliffen werden können? Für gültige Auskunft dankt bestens.

Frage 2317: Hat eine der verehrten Hausfrauen auch schon die Glühkörper der „Deutschen Glühstoffgesellschaft Dresden“ benutzt? Sind dieselben wirklich praktisch und empfehlenswert? Auch preiswürdig? Für freundliche Antwort dankt bestens.

Frage 2318: Ein ungeschickt abgestoßener Nagel an der großen Zehe verursacht mir heftige Schmerzen. Gibt es nicht ein Mittel, um das Wachstum des Nagels zu beschleunigen? Man sagt mir, daß ich diese Beschwerde wochenlang zu tragen haben werde.

Frage 2319: In welchem Institute findet eine junge Tochter, die bereits zwei Kochkurse genommen hat, Gelegenheit, sich als Lehrerin für eine Koch- und Haushaltungsschule auszubilden? Wäre eine erfahrene Lehrerin vielleicht so gefällig, mir ein solches zu nennen. Wenn möglich in der Schweiz. Für gültige Auskunft dankt bestens.

Frage 2320: Feucht gewordene Wäsche ist uns voll grauer Flecke geworden. Gibt es ein Mittel, um das Tuch wieder schön und brauchbar zu machen? Besten Dank für freundliche Mitteilung.

Frage 2321: Meine liebe Mutter, im 55. Jahre stehend, leidet seit langem an Ohrenbräunen und an einem lästigen Weizen. Sie will keine ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, aber wenn eine freundliche Lehrerin ein gutes Mittel oder einfache Behandlung dieses Leidens kennt, so würde ich die Mitteilung mit Dank entgegennehmen. Sie hat seit dem 25. Jahre oft alle Wochen an starker Migräne gelitten und seit einigen Jahren haben die Schmerzen sich erheblich verschlimmert, sie sind heftiger und stehend geworden. Welche Art von Bädern ist anzuraten gegen Rheumatismen und Neuralgie? Zum voraus den aufrichtigen Dank von einer besorgten Tochter in L. G. B. J.

Antworten.

Auf Frage 2304: Für die geachtete Fragestellerin liegt von einer freundlichen Abonnentin gültig zugestelltes Material bei der Redaktion. Es wird behufs Zulassung um Adressenangabe gebeten.

Auf Frage 2308: Cambricstoff ist außerordentlich weich und fein. Man muß nur darauf sehen, daß breite Säume gemacht und daß diese mit weichen, feinem Faden genäht werden.

Auf Frage 2308: Das anerkannt Beste zur Kleinfunderausstattung ist der Neurekstoff. Dieser Stoff ist bei aller Schmieglamkeit und Weichheit fast unzerbrechlich; auch ist er äußerst leicht zu waschen und zu trodnen und infolge seines luftdurchlässigen Gewebes ist er in gesundheitlicher Beziehung das Beste, was zu finden ist.

* Erhältlich bei der Firma Brunschger und Sohn in Zürich und G. Fr. Hansmann, Stadtspolizei in St. Gallen.

Auf Frage 2308: Die Erfahrung lehrt, daß Tricotstoff unbedingt der zweckentsprechendste Stoff für Kleinfunderwäse ist, dem an Weichheit und Schmieglamkeit kein anderer Stoff gleichkommt. Es sei bei diesem Anlaß gleich bemerkt, daß bis dato auch kein richtiger zweckentsprechender Schnitt für Erstickungshemden existierte, sowohl Rücken als Brust waren nie recht geschlitt. Ich bin in der Lage, zu äußerst billigen Preisen Erstickungshemden zu liefern, die den gerügten Uebelständen gründlich abhelfen. Specieel Aerzte, Herren wie Damen, sprechen sich in sehr anerkennender Weise aus und wünschen es als Zukunftshemden unserer lieben Kleinen zu sehen.

Auf Frage 2309: Poesie und Prosa. Für d' Chinderstube. Gefammelt von D. Eutermeister. Zürich, Verlag von Drell Hügli & Cie. Sie finden da eine nette Auswahl von geeigneten Sachen zur Deklamation für ihre Kleinen.

Auf Frage 2310: Eine kleine Messer Spitze voll Schwefelblüthen mit einem zu Kohle verbrannten, fein pulverisierten Korf vermischt und in Milch oder Wasser genommen, hat sich in solchen Fällen stets hülfreich erwiesen. Ein Dampfbad, das reichlichen Schweiß hervorruft, mit nachheriger kalter Abwaschung öfter zur Anwendung gebracht, wird das Uebel, wenn nicht vollständig heilen, so doch leicht erträglich machen.

Auf Frage 2310: Lassen Sie sich den kranken Teil täglich 1/2 Stunde nach dem Aufstehen massieren.

Auf Frage 2311: Auch hier ist eine sachkundige Maßgabe das beste Mittel, das Uebel zu heben. Wenn Montreux Ihnen in erreichbarer Nähe liegt, so empfiehlt sich Ihnen die Masseuse Johanna Richter, Gr. Rue 74.

Auf Frage 2311: Nehmen Sie wöchentlich zwei Bäder von Heublumen (gewöhnliche Badetemperatur) und legen Sie sich nachher für eine Stunde zu Bett. Nach und nach werden die Schmerzen weichen. Auch Meer-salzäder bringen große Erleichterung.

Auf Frage 2313: Für den erwachsenen Menschen ist die ausschließlich flüssige oder breite Nahrung nicht beförmlich, weil das gründliche Einspeicheln der Nahrung (der erste Teil der Verdauungsarbeiten) völlig dahin fällt. Das Einlegen künstlicher Zähne ist für Sie ein unbedingtes Erfordernis, denn wenn die Arbeit zweckmäßig und gut ausgeführt wurde, so ist das gründliche Zerkleinern auch der hartesten Speisen Ihnen wieder ein Spaß. Die Speicheldrüsen werden hierdurch angeregt, ihre Schuldigkeit zu thun, und der gesamte Verdauungsapparat wird wieder leistungsfähig. Dies aber ist die Grundbedingung zur Wiedererlangung Ihrer vollen Kraft und Gesundheit.

Feuilleton.

Künstler-Blut.

Von Leo Gilber.

(Fortsetzung.)

„Ja, thun Sie das — es ist sehr freundlich von Ihnen,“ sagte Heinz, die Augen etwas beschämt von dem gutmüthigen Altsungerngeflücht abwendend, welches ihn mit so eigentümlich durchdringenden Blicken maß. „Dann schreiben Sie mir auch, wann ich Rätthe wieder persönlich — das heißt, ich hoffe, es wird recht bald möglich sein, weil ich wahrscheinlich — meine Abreise — etwas beschleunigen muß — um eine Woche etwa —; mein Impresario schreibt mir —“

„Ah, dann werden Sie vielleicht mit Frau von Hofjell reisen?“

Heinz konnte es nicht hindern, daß ihm plötzlich dunkle Blut in die Schläfen stieg. „Es mag sich so fügen,“ sagte er in gesucht süßem Tone; „wenn ich mich so einrichten kann —“

Er hinterließ einen Gruß an Rätthe und die besten Wünsche für ihre Genesung; dann eilte er tief aufatmend treppab. Nun, wenn ihm alle Gelegenheiten, sich Rätthe mitzutheilen, abgeschnitten wurden, dann traf ihn wahrlich keinerlei Verantwortung! Im Parterre hielt er an und schellte stürmisch. Stephanie selbst öffnete die Thür und fuhr selig erschrocken zurück.

„Sie —! schon wieder —!“

Er ergriff ihre Hand und bedeckte sie mit wilden Küßchen.

„Ja, ich, Stephanie — ich konnt's nicht aushalten! Ich muß Ihnen sagen, daß — ja, und wenn ich dem Kapellmeister durchgehen muß — ich reise mit Ihnen!“

R., den 6. März 18..

Liebe Rätthe!

Fräulein von Wehren, der ich für ihre täglichen Berichte den besten Dank sage, hat mir erlaubt, Dir zu schreiben, damit ich Dir doch wenigstens schriftlich meine Abschiedsgrüße senden kann. Ich hätte mich natürlich tausendmal lieber persönlich von Dir verabschiedet, und das aus mehr als einem Grunde. Zu allem kommt noch, daß ich mit der Feder wenig vertraut bin, und daß ich strengen Befehl habe, diejenigen Dinge, die mir am meisten am Herzen liegen, und die zwischen uns noch nicht zum Austrag gebracht sind, nicht zu berühren, um Deine nervöse Krankheit nicht zu verschlimmern. Das wird mir sehr schwer, und so kommt es, daß ich dasste, an der Feder faue und nicht weiß, was ich Dir sagen soll. Apropos, wie kommst Du eigentlich zu Nerven? Du warst bisher die einzige Dame, von der ich glaubte, die Musik könnte ihr nichts anhaben. Nun hast Du ihr auch Dein Opfer dargebracht. Schon bei unserm letzten Beisammensein hätte ich merken sollen, daß es mit Deiner Gesundheit nicht ganz geheuer war; Deine nervöse Verstimmung bedauerte leider einen Wortwechsel herauf, den ich jetzt um so mehr bedauere. Hättest Du mir eine Andeutung über Dein Befinden gemacht, so würde ich natürlich meine Meinung minder eifrig verfochten haben.

Auf meine Tournee freue ich mich herzlich und bin meiner Sache ziemlich sicher. Mein Repertoire ist nicht klein, wie Du weißt, und mein Gedächtnis ist wie Eisen. Nun sollen die Yankee's einmal wieder hören, wie die deutschen Jungen geigen können. In mein kleines Impromptu „Liebestaumel“, das ich als Zugabe verwenden werde, habe ich eine sehr effektvolle Kadenz eingefügt — das Ding wird famos wirken.

Mein Vorhaben ist, Dir von Zeit zu Zeit Nachricht zu geben und Zeitungsausschnitte zu schicken; aber verlaß Dich nicht zu fest darauf, Du kennst mich ja. Und nun lebe wohl, werde bald gesund, und wünsche mir, daß ich von Seekrankheit und Interwienern verschont bleibe.

Dieser Brief kommt mir recht dumm vor, verzeih' und — siehe oben! Ich würde ihn zerreißen und einen wahrscheinlich noch dümmern schreiben, wenn ich jetzt nicht eiligst meinen Koffer packen müßte. Mein Schiff heißt „Satanella“ — sehr charakteristisch für mich, nicht wahr? Ja, was sagst Du nur, daß der gute Großmann mich eine Woche früher entlassen hat? Grüße ihn und die Wehrens und das ganze linksseitige Orchester.

Nochmals — lebe wohl!

Heinz.

In Bord der Satanella, den 12. März 188....
Lieber Otto!

Seit einer halben Stunde sitze ich vor diesem Blatt Papier und weiß nicht, wie ich's Dir schreiben soll. Aber es ringt nach Worten, es will heraus — oder ich ersticke daran. Jeder Tag, um den ich mein Geständnis hinauschiebe, ist eine fürchterliche Lüge, und mit dem Lügen bin ich niemals gut fertig geworden, das weißt Du. Und warum ich mich gerade an Dich wende, dessen alte Freundschaft ich mir durch eigene Schuld verschert habe — Du wirst den Grund schon einsehen. Du sollst mir die beiden letzten Freundschaftsdienste leisten, dann bist Du meiner quitt und brauchst nicht einmal meinem Dankschreiben zu folgen. Wer weiß auch, ob Du dazu Gelegenheit findest! In Hamburg fand ich ein Schreiben vom Dirigenten des K.ichen Orchesters in New York vor, mit dem Anerbieten der ersten Vorgeigerstelle an seiner Kapelle für 18,000 Dollars jährlich — Siehst Du, nun bin ich schon ruhiger; ich sehe Dein treues, gutes Gesicht vor mir, das mehr Taurigkeit als Jörn ausdrückt. Da finde ich auch den Mut für meine Bitten. Du sollst zu Deinem Vater gehen und ihm sagen, daß ich dankend auf sein Geld verzichte. Und dann geh' zu Rätthe und sag' ihr —

Doch Du weißt ja. Du hast es schon gewußt, als ich an jenem Unglücksabend Dir und dem Onkel die Nachricht von meiner Verlobung brachte. Auch in mir selbst lag wohl schon eine Ahnung, daß ich mein Wort nicht würde halten können, aber ich wollte es nicht zugeben. Ich hatte Dir sehr weh' gethan und schämte mich ohnehin reichlich vor Dir — obwohl die Verhältnisse mich wider meinen Willen in die Verlobung hineingedrängt hatten.

Ich habe Rätthe nicht belogen, als ich ihr sagte, daß ich sie liebe. Ich habe sie geliebt, und es war vielleicht mein bestes, wenn auch nicht mein heißestes Gefühl. Aber mein Herz hält nichts fest; die Welt, die große Laterna magica, läßt Bild auf Bild in ihm erscheinen, und alle ziehen vorüber, um den folgenden Platz zu machen. Schilt mich nicht — es ist mein wildes Vagantenblut, das mich treibt und mein Gefühl unsäht umherwirft. Ich kann keine Fesseln ertragen; endlich habe ich es versucht, aber der Versuch ist mißglückt. Meine Natur ist härter als mein Wille. Vielleicht werde ich, wenn ich älter bin, bereuen, ein so ruhiges und sicheres Glück, wie Rätthe's Liebe mir geboten hätte, verschmäht zu haben — jetzt kann ich es nicht.

Ich lebe in einem Feuermeer. Stephanie ist an Bord. Wie dieses Weib mich umstrickt hält, wie sie mit einem Finger winkt, um mich mit beiden Händen zurückzufassen — wie sie alles zu versprechen scheint, um nichts zu gewähren — es ist so teuflisch schön, daß ich zuweilen glaube, den Verstand zu verlieren. Die Schlange — sie weiß, daß sie mich auf diese Weise am längsten fesselt. Sie rächt Rätthe! Ich werde ihr vielleicht treuer sein als irgend einer andern, denn für mich bedeutet sie das Weib, sie verkörpert mir den Begriff in allen seinen Zügen, den süßen, holden, wie den dämonischen, hassenswerten. Ich liebe — aber ich lebe. Für mich sind die Weichen nicht geschaffen.

Rätthe weiß, daß sie mit mir nicht glücklich geworden wäre; wir verstanden einander nicht. Aber wiederhole es ihr immer wieder, sprich alles Schlimme von mir, Du weißt ja so viel — um ihr über den ersten Stoß wegzuhelfen. Auch einen häßlichen lieblosen Abschiedsbrief, den ich ihr in meiner Verlegenheit ein paar Stunden vor meiner Abreise schrieb, benutze gegen mich. Du wirst um so fleckenloser dastehen. Ich schreibe das ohne Ironie, denn ich wünsche aufrichtig, daß Du ihr das dauernde Glück bereitest, das sie von mir erwartete.

Uebermorgen landen wir. Hoffentlich findet auch Ihr bald Euren Hasen. Kopf hoch, alter Junge! Die Hauptklippe, der Heinz Bergedorf, ist nun glücklich in die Luft gesprengt, die Wahn ist frei!

Gott sei Dank, das hätte ich nun vom Herzen! Auch ich lenke mein Boot jetzt wieder in das freie, weite Meer. Frei ist die Kunst, frei ist das Herz! Beinahe wäre ich poetisch geworden.

Herzlich grüßt Euch

Heinz.

XII.

Otto saß seinem Vater in dem mit gebiegener Eleganz ausgestatteten Privatkontor des Strecker'schen Bankgebäudes gegenüber und las seines ehemaligen Freundes Brief wohl zum zwanzigstenmal. Es war an einem windigen, nachfühligen Vormittag. Otto zog die Uhr und erhob sich, während er den Brief in die Tasche steckte.

„Da eben nichts Eiliges vorliegt, bin ich wohl

ein Stündchen zu entbehren. Bitte, schicke mir um ein Uhr etwaige Nachrichten an die Börse.“

Er sagte das sehr ruhig, aber sein Vater, der ihn scharf beobachtet hatte, erwiderte: „Ist das nicht ein Brief von Heinz, der Dich seit gestern Abend so stark beschäftigt?“

„Ja, Vater.“

„Braucht er Geld?“

Otto lachte kurz auf. „D nein! Der Mammon hat seine Macht über diese idealgestimmte Seele verloren. Du darfst den Brief später lesen.“

Er schlüpfte in seinen Leberrock, nahm den Hut und verließ das Haus.

„Geda — Droschke! — Nach dem Konzerthause!“

Schon gestern Abend hatte er die Absicht gehabt, Rätthe die peinliche Botschaft zu überbringen. Noch in voller Empörung nach der erstmaligen Lektüre des Briefes war er in den Saal des Konzerthauses eingetreten. Er hatte das Ende des Konzertes abwarten und Rätthe heimbegleiten wollen, um sie ungestört auf den Schlag vorzubereiten; daß sie seit drei Tagen wieder ihren Platz im Orchester inne hatte, war ihm bekannt. Aber als er sie dann sah, bleich, abgemagert, die Augen groß und von tiefen Schatten umgeben, samt ihm der Mut. Jeder neue Blick auf das liebe, schmerzlich resignierte Mädchen's Gesicht rüttelte bestiger an seinem Entschlusse. Und die Musik, die sonst stets wirksame Trösterin, zertrte peinigend an seinen Nerven, erschlaffte ihm die Seele und trieb ihm Thränen in die Augen. Unfähig, diese Dual länger zu ertragen, war er still davon geschlichen.

Genug, daß er diese Nacht ruhelos verbracht hatte. Heute vormittag war er gelangelter. Zimmer stand ihm Heinz vor Augen, wie er nach Absendung des Briefes froh aufatmend den Kopf zurückgeworfen hatte, jeder peinigenden Sorge ledig, sich aller Gedanken an diejenigen entschlagend, die sein leichtherziger Egoismus elend gemacht. Otto kannte ihn in solchen Stimmungen; nie war der schöne Geiger hinreichender, als in dem neu zurückgekehrten Freiheitsgefühl, wenn er mit den gewaltig gelösten Fesseln zugleich fest und gewissenlos die Verantwortung für das Geschehene von sich abstrifte.

Die Droschke hielt vor dem „Künstlerereingang“ des Konzerthauses. Otto beobachtete vom Wagenfenster aus die Thür. Gedämpft klangen einzelne Fortsetzungen des Orchesterstüdes, aus ihrem Zusammenhange gerissen, zu ihm herüber und verstärkten in ihm das seltsame Gefühl des Unwirklichen, Traumhaften, das uns so oft in Augenblicken der Entscheidung die Sinne wie mit einem leichten Nebel umhüllt.

Endlich schwiegen die Instrumente, und gleich darauf erschienen einige der Orchestermitglieder im Eingang. Otto stieg aus und faßte Posto an der Thür. Während er mit einigen ihm bekannten Künstlern kurze Begrüßungen tauschte, ihre Fragen nach Heinz Bergedorf ausweichend beantwortete, trat Rätthe im Regenmantel und Pelzkäppchen in den Thürrahmen. Bei Ottos Anblick schreute sie nervös zusammen und wollte grüßen vorübergehen, als er sich schnell von den Herren verabschiedete und ihr nacheilte.

„Fräulein Rätthe — warten Sie doch! Thretwegen habe ich meine Droschke halten lassen; ich fahre eben vorüber und sehe, daß die Probe aus ist — da kam mir die Idee, Sie bei dem schlechten Wetter nach Hause zu fahren — Sie sind, wie ich höre, noch Rekonvalescentin?“

Er sprach ein wenig atemlos, aber in harmlosem Gesellschaftstöne, so daß Rätthe ihn betroffen anblickte. Gerade diesen Ton, der die Herren vom Orchester täuschen sollte, war sie am wenigsten von ihm gewohnt. Inzwischen hatte er ihre Hand ergriffen und der mechanisch Folgenden in die Droschke geholfen.

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie verwirrt, „ich weiß wirklich nicht, ob ich —“

„Vielleicht,“ fuhr er unbeirrt fort, einen Fuß auf das Trittbrett des Wagens stellend, „macht das Rasseln auf dem Straßensplaster Sie nervös; nehmen wir also den Umweg um die Promenaden! Verstanden, Kaufstücher? Also vorwärts?“

Er schlang sich in das Innere der Droschke und warf den Schlag hinter sich zu. Im selben Augenblick setzte das Gefährt sich in Bewegung. Otto hatte neben Rätthe Platz genommen. Unverwandt hielt sie den immer erwartungsvoller werdenden Blick der großen, stahlblauen Augen auf ihn gerichtet.

„Sie haben mir etwas mitzutheilen,“ sagte sie mit unnatürlicher Ruhe, so dicht an seinem Ohre, daß er erbebend ihren Atem fühlte. Auch er neigte sich näher zu ihr, damit das Geräusch der Räder seine Worte nicht verschlinge.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Frau E. M. in G. Ihr Metzger hat sehr wahr-

Frau S. S. in B. Herzlichen Dank für die freund-

Herrn J. T. Das Blatt wird jeweilen Donnerstags

Herr C. in A. Im Verlag von W. Kohlhammer

Wisten, das Ordnen der verschiedenen Zimmer, das Her-

Introspektive Hausmutter in (?) Ambulant. Finan-

fügen; der Schicksalswechsel kann deren Zukunftssträume

Neugierige in A. Nachstehende Zahlen werden

Frau A. J. in H. Der eben zur Ausgabe gelangte

Herrn J. J. Wenn Sie Kinder haben, so kommen

H. H. Lassen Sie sich's nicht anfechten. Lieber ein

Glückliche in B. Bei so viel Glück scheint ein

Bekleidungs-Geschenke zu Weihnachten, Spezialitäten in

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich

Beste Betteinlage für Kinder und Kranke. Wo nicht erhältlich,

Hautunreinigkeiten alle Haut- und Gesichtsausschläge, rotes und aufge-

Die überraschend guten Resultate, welche mit Anwendung des echten Denner-Bitter

Statt Leberthran wird bei unreinem Blute, Scropheln, Rachitits, trocken-

Eine Tochter aus achtbarer Familie, die schon in besseren Häusern ge-

Kurhaus Bocken, Horgen am Zürichsee,

Kochschule von Frau Engelberger-Meyer

Puppenperücken in grösster Auswahl, sowie

Kurhaus Bocken, Horgen am Zürichsee,

Koch- und Haushaltungsschule im Pfarrhause in Kaiseraugst.

Hausverdienst für Frauen und Töchter.

Eicheln-Kaffee hergestellt auf eigenem Dörrapparat

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Gänse und Geflügel jeder Art versendet in 5 Kilo Postkolli

Vervielfältigungsapparate unter allen erdenklichen Namen

Zur Zubereitung von Backwerk! Cedrat, Citronat, Orangeat, Weinbeeren,

Universal-Frauenbinde (Washbare Monatsbinde)

Unübertroffen

in Wohlgeschmack, Nährkraft, Bequemlichkeit und Billigkeit sind die **Suppeneinlagen, Haferprodukte, Kindermehle, fertigen Fleischbrühe-, Erbswurst- und Gemüsesuppen** der Präservenfabrik Lachen am Zürichsee. [683]
Überall verlangen.

Heureka
Frauenbinde
Patente: 6436 + 6437
Aerztlich empfohlen.
Vorzüge:
Ohne Einlage zu benutzen.
Waschbar, sehr angenehm zu tragen. Reinlich, praktisch und einfach. [632]
Weibliche Bedienung. — Postversand.
H. Brupbacher & Sohn
35 Bahnhofstrasse, Zürich.
Ebenfalls erhältlich bei Herrn C. Fr. Hausmann, Hechtapotheke, St. Gallen.

Maerki-Käschen [834]
hohefeine Dessertkäschen, elegant verpackt, versende in Originalkistchen von 25 Stück à 15 Cts. das Stück franko in der ganzen Schweiz. **Maerki in Boécourt** bei Delsberg (Kt. Bern). Detailverkauf in St. Gallen: Herr J. Gross, Comestibles; Herr E. Rietmann, zum Handelshaus. NB. Man achte auf meine Schutzmarke »Luftballon« mit Namen.

Schnellglanzwische von [836]
als das beste
Fabrikat
bekannt.
SUIER-KRAUSS & Co.
SOBERHOFFEN, Thurgau.
Sofortiger Glanz!
Grösster Fettgehalt!

Wäscheseile
50, 60, 70 Meter lang,
Waschseilbretchen
Fensterleder und Schwämme
Thürvorlagen
aus Kokos und Manillaseil und Leder,
Winterpantoffeln mit Hanfsohlen
empfehlenswert [743]
D. Denzler, Zürich,
Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

Für die Festzeit!
Orangen 5 Ko. Fr. 3. —
Piemontesertrauben, goldgelb 5 » » 3.50
Tassinertrauben, blaue 5 » » 2.40
Kastanien, grüne, schöne grosse 15 » » 3.70
Baumöl, Ia Qualität 5 » » 2.70
franko gegen Nachn., sowie alle Südrüchte,
Salami, Geflügel etc. billigst (H 2933 Lg) [831]
Gius. Anastasio, Lugano.

Woldecken
Ausschuss 1/3 billiger
Steppdecken
Reformdecken
Daunendecken
Seidendecken
Man verlange Preisliste.
H. Brupbacher & Sohn
Bahnhofstr. 35, Zürich.
[141]

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btt. 5 Ko. II. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [86]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

F. Lutz, Coiffeur,
Specialgeschäft für Haararbeiten u. Damenfrisur,
3 Spitalgasse — St. Gallen — Spitalgasse 3,
empfeilt Scheitel, Kreuzscheitel, Halbperücken, ganze Perücken auf unsichtbarem Haartüll, Zöpfe, einzelne Teile, Chignons diverser Form, je nach Bedarf, verschiedene Arten Stirnlocken, sowie alle in dieses Fach gehörenden Arbeiten.
Feinste Ausführung. — Billigste Berechnung.
Reparaturen werden prompt besorgt. [843]
Hochachtungsvoll **Obiger.**

Golliez' Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nusschalensirup
bereitet von **Fried. Golliez**, Apotheker in Murten. Ein 20jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vorteilhaften Ersatz für den Leberthran bei **Skrofeln, Rhachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag**, roten und aufgetriebenem Gesicht etc. Golliez' Nusschalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen, an Skrofeln oder Rhachitis leidenden Personen.**
Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez' Nusschalensirup**, Marke der zwei Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — und Fr. 5.50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
Depots in allen Apotheken und Droguerien. [798]

Cacao soluble
(leicht löslicher Cacao)
Ph. Suchard.
Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail Fr. 3. —
" 1/4 " " " " " " " " " 1. 60
" 1/8 " " " " " " " " " —. 85
5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen.
Empfeilt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Taschenuhren, Geschenke für Weihnachten und Neujahr,
empfeilt den geehrten Damen
Carl Blunk, Uhrmacher,
zur Unionbank, St. Gallen. [841]

Sus. Müllers Selbstkocher,
bedeutend und neuest verbessert.
Ohne innere Filzwandung — geruchlos.
Petrolherde in anerkannt bester Konstruktion. Gashelles Brennen. Geruchlos. Eigenes Fabrikat.
Spiritusmaschine. Nur Gase brennend. Einfach und solid. Der beste bekannte Apparat.
— **Schweiz. Patent + No. 7733.** —
Prospekte gratis. Bestellungen auf die Festzeit beliebe man frühzeitig zu machen. [808]
Selbstkocherfabrik: Inh. H. Hartwig,
Ecke Freystr., Zürich III.

Tapiserie- u. Broderie-Manufaktur.
Babette Kisling, Diessenhofen.
Vorgezeichnete, angefangene und fertige Stickereien in **Leinen, Filz, Tuch, Plüsch** u. s. f. **Prunkwäsche**, alle **Straminstickereien** und **Papier-Canevas**. Moderne **Korb- und Holzwaren, Galanterie-, Cartonage-, Reise- und Portefeuille-Waren** mit und ohne Stickereizeichnung.
Smyrna- und Perser Knüpfarbeiten | empfehle zur Selbstanfertigung prachtvoller Kissen, Läufer, Schemel, Teppiche nach eigenen Musterblättern mit Materialversand.
Yalta- und Granité-Arbeiten
Rokoko- und Barock-Arbeiten
Weisstickererei für Ausstattungen, Wäsche, Mouchirs, Hohlsaum- und à jour-Arbeiten, Stickerei für **Meubles, Konfektion und Dekoration.**
Seide- und Goldstickerei und Anfertigung von Extra-Stücken in stilvoller und korrekter Ausführung.
Zeichnungen, Uebertragungen auf Stoffe und Montierung.
Lager in allen Spezialitäten von Wollen- und Häkelgarnen, Stickmaterialien, Tapiserie- und Kongressstoffen. [678]
Billige und reelle Bedienung.

Das schönste Spiel ist unstreitig:
Reise durch die Schweiz
Ein heiteres Gesellschaftsspiel für jung und alt
Preis Fr. 4. 50.
Eine interessante, lustige Schweizerreise zu machen ist nach jedermanns Geschmack. In diesem Spiele geniessen wir dieses Vergnügens auf die unterhaltendste Art und lernen Land und Leute durch prächtige farbige Bilder und lustige Verse kennen. — Auch Wappen, Alpenpflanzen, geschichtliche Momente, sowie die verschiedensten schweiz. Sehenswürdigkeiten in Bild und Wort nachgeführt. Eine gute Karte zeigt uns den Weg. Dieses farbenprächtige Spiel wird bestens empfohlen von [838]
Franz Carl Weber, Spielwarenhandlung
Zürich, mittlere Bahnhofstrasse 62.

Appetitlich — wirksam — wohlgeschmeckend sind:
Kanoldt's Tamar Indien [48]
Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene.
Aerztlich warm empfohlen bei **Verstopfung, Kongestionen, Leberleiden, Schaecht, Fr. 1.10, einzeln 20 Cts.** **Hämorrhoiden, Migräne, in fast allen Apotheken.** **Magen- und Verdauungsbeschwerden.**
Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl. [847]

Migräne-Elixir von **B. & W. Studer,**
Apotheker in Bern.
In Flacons à Fr. 2. 50.
Bestes Heilmittel gegen Migräne und Kopfschmerzen jeglicher Art. Depots in den meisten Apotheken. [46]

Ratgeber für Schönheitspflege
von Apotheker **Georg Kühne** in Dresden versendet gratis und franko auf Verlangen (H 4946 Z) [836] **Henry Hug, Zürich III.**

Die Firma

Franz Carl Weber

mittlere Bahnhofstrasse 62 **Zürich** zum „Gessnerhof“ Telephon 1467

führt ausschliesslich nur **Spielwaren** und kann deshalb in dieser Branche eine **vorzügliche Auswahl** bieten. [837]

Man verlange den neuen, mit zahlreichen Abbildungen versehenen Spielwaren-Katalog, der gratis und franko versandt wird.

Von den vielen bis jetzt angepriesenen
Gesundheits-Korsetts
 haben sich einzig nur die
Gestrickten Gesundheits-Korsetts
 von E. G. Herbschleb in Romanshorn
 als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt.
 Dieselben entsprechen allen von der **Hygiene** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weite richtig gewährt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt**, ohne irgendwie beengend zu wirken.
 Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich [30]



Herbschlebs gestrickte Gesundheits-Korsetts
 sehr vorteilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke**. Zu haben in jeder bessern Korsett-Handlung.

Susanna Müllers verbesserter Selbstkocher.
 Schweizer Patent Nr. 4356.
 Prospekte durch Obige. **Aussersihl, Konradstrasse 49.**
 Vollste Anerkennungen über zweckentsprechende Leistungen. Solideste Isolierung. Gänzliche Geruchlosigkeit garantiert.
Man achte genau auf meine Adresse.
 Die Selbstkocherfabrik Aussersihl publiziert: „Susanna Müllers Selbstkocher“. Es ist dies mein älteres System, an das ich keine Rechte mehr habe. Ordnungsgemäss sollte diese Firma meinen Namen nicht brauchen. Obschon die angezeigten Verbesserungen der Idee zu meinem Selbstkocher Schweizer Patent Nr. 4356 entlehnt sind, so hindert der Patentschutz eine gleiche Ausführung. Für diese kann ich daher nicht verantwortlich sein. [82]

Versand für die ganze Schweiz en gros und en détail!

Dauerhaft! — Linoleum und Kork — Staubfrei!

Nur echt englische, beste Ware, erste Marke.
 Fabriklager über 150 der courantesten und neuesten Muster!

Korkteppich, warm u. schalldämpfend, 6 mm. dick, 183 cm. br., Fr. 13.50

		Extra	Ia	IIa	IIIa	IVa	Va
Breite	183 cm.	Fr. 12.—	10.—	8.—	6.50	5.25	4.75

Linoleum : „ 274 „ „ 17.— 13.25 — — — —
 „ 366 „ „ 23.— — — — — — — —

Abgepasste Vorlagen und Milioux:

Dimensionen:	45×45	50×90	60×90	70×90	70×115	91×137 cm.
Ia Qual.	Fr. 1.50	—	Fr. 4.—	Fr. 4.50	Fr. 5.50	—
IIa „	—	Fr. 1.90	—	—	3.75	Fr. 5.—

Dimensionen: 183×230 183×275 275×230 225×320 366×366 cm.
 Ia Qual. Fr. 27.— Fr. 35.— Fr. 40.— Fr. 45.— Fr. 80.—

Linoleum-Läufer für Korridore und Treppen:

Breiten:	60 cm.	70 cm.	90 cm.	110 cm.
Ia Qual.	Fr. 2.75	Fr. 3.—	Fr. 4.25	Fr. 5.25 per laufenden Meter.
II „	1.80	2.25	3.—	—
III „	1.50	2.—	2.50	—

Linoleum, Reviver und Linoleum-Cement, p. Büchse Fr. 1.90, liefern ab Fabriklager; Versand für die ganze Schweiz.

Meyer-Müller & Aeschlimann
 Winterthur, zum Kasino. Zürich, Schifflande 12.
 NB. Wir bitten, unsere Linoleums nicht mit der in Bazars u. s. w. angebotenen Ware zu verwechseln. [693]

Besten und billigsten - Linoleum - Bodenbelag.

Puppen

gekleidete und ungekleidete
Gelenkpuppen **Puppenköpfe**, Blech, Holz, Papiermaché, Porzellan
Trachtenpuppen **Puppenkleider**
Puppenhüte **Puppenarme und -Beine**
Puppenschuhe **Puppenleiter**
Puppenstrümpfe

Vereinigte Schweizer Bazars

vorm. Webers Bazar [845]
 Marktgasse — Neubau Schiff
 St. Gallen.

Unübertrefflich



EISENBITTER
 von **JOH. P. MOSIMANN**
 Langnau Emmenthal
 Schweiz

zusammengesetzt aus Eisen und den feinsten Alpenkräutern der Emmenthaler Berge

ist der **Eisenbitter v. Joh. P. Mosimann** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmentaler Berge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seiner Zeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Aufrichtung** der Gesundheit und des **guten Aussehens unübertrefflich; gründlich blutreinigend**. — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen**. **Depots:** in St. Gallen in den Apotheken: Hausmann, Rehsteiner, Schobinger, Stein, Wartenweiler, sowie in den meisten Apotheken der Schweiz. (H 9500 Y) [677]

Weihnachten.

FEINE MODELLIERBOGEN

zu vielen prächtigen, leicht zu erstellenden Christbaumfiguren versende à 30 Cts. per Bogen in beliebigem Quantum.
7 verschiedene Bogen.
 Versand gegen Briefmarken oder Nachnahme.
Th. Zingg, Papeterie, Baden.

846]

Direkte Sendungen an die bekannte erste
Kleiderfärberei u. Chem. Waschanstalt
 von **H. Hintermeister** in Zürich
 werden in **kürzester Frist** sorgfältigst effektuiert und in solider **Gratis-Schachtelpackung** retourniert.
 Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen. [740]

„CEZET“

Unter dieser Marke liefere ich auch dieses Jahr wieder, als Specialitäten, hochfeine **Visit- u. Gratulations-Karten** zu bekannt billigen Preisen.
 Jedermann verlange Prospekt und Muster, die umgehend zugesandt werden. [815]

Fritz Schmid, Winterthur.

BÜNDNER CHOCOLADE

in Originalpaketen von **1/2 lb à 80 Cts**
MÜLLER & BERNHARD
 CACAO & CHOCOLADENFABRIK
 überall zu haben

(N 1092) (Z)

Unentbehrlich für jeden Haushalt

sind **Phönix-Holz- und Kohlenanzünder**.
 Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezialehandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis. (H 2500 G) [692] **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

C. Fr. Hausmann

in St. Gallen
Hechtopotheke — Sanitätsgeschäft
empfiehlt und versendet

Apotheken für jedermann

mit und ohne Füllung.

Taschen-Apotheken für komprimierte Tabletten oder für Flüssigkeiten eingerichtet in hübschen Etuis von Fr. 4. 80 und Fr. 6. 50 an.

Universal-Taschen-Apotheken mit Medikamenten, Verbandartikeln etc. für Reisende, Touristen, Elegantes Lederetui, komplett mit Füllung, à Fr. 15. — und Fr. 18. 50.

Universal-Reise-Apotheken mit feinen Flacons, Instrumenten, Utensilien, Verbandartikeln für grössere Reisen, isolierte Wohnhäuser, Institute u. s. w. Schönes, praktisches Lederetui, komplett mit Füllung, à Fr. 25. — und Fr. 29. —.

Haus-Apotheken von Holz in Kassetten- und Wandschrankform, einfache bis hochlegante, à Fr. 18 bis Fr. 50; die Füllung mit Gläser kostet Fr. 10 bis Fr. 30.

Homöopathische Apotheken mit flüssigen Potenzen von Fr. 12. 50 an; mit Streukügelchen von Fr. 5. 50 an. [813]

Ausführliche Prospekte mit Gebrauchsanweisung werden gerne an jedermann gratis und franko versandt.



Puppen

in grossartiger Auswahl,
von den einfachsten bis zu den feinsten,
sind am billigsten
zu haben bei [785]

W. Düringer,
Marmorhaus — Multergasse,
St. Gallen.

Ueberrascht

wird jeder Raucher durch schönen Brand und hochfeines Aroma folgender Qualitäts-Cigarren:

Perla de Espania, kräftig, 100 Stück Fr. 4. 35
Echte Moggs, mittelstark, 100 » » 5. 10
La Fregata » 100 » » 7. 20
Exquisitos-Havana, vollkräftig, 50 » » 5. 60
J. Winiger, Versandgeschäft
(H 4270 Q) Boswyl, Aargau. [835]

Schönes Festgeschenk!

Gedichte

von Karl Wilh. Heer.

Preis broschiert Fr. 3. 20.
Elegant gebunden Fr. 4. 50.

Wem echte Poesie lieb und wert ist, der wird an diesem hübschen Büchlein grosse Freude haben.

Hasselbrink & Ehrat,
Buch- und Kunsthandlung,
St. Gallen. [842]

Jede Dame

prüfe meine feinen

Loden.

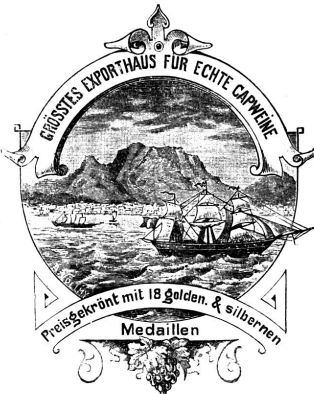
Das Beste und Billigste für
Kostüme und Mäntel.

Hermann Scherrer,

St. Gallen und München.

Muster gratis und franko.

356]



Echte alte Capweine

von **E. Plaut,**
Capstadt. [622]

Specialität für:
Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende u. Rekonvalescenten.
Feinste Frühstück- und Dessert-Weine.

General-Depot für die Schweiz:
Carl Pfaltz,
Basel,

Südwein-Import und Versandgeschäft.
Probekistchen von 5 Originalflaschen,
sortiert, franko, für Fr. 12. 10.

Müttern

sei unsere äusserst zweckmässige Neuheit
„Heureka“ als das „Vorzüglichste“ bisher Erreichte für Kinder
und Kranke bestens empfohlen.
Patente in allen Ländern.
Schweiz + 6507, 6436, 6437.

Heureka-Tragkissen

Universalstück
dienlich als Luftmatratzen, trocken haltende Unterlage und zusammenlegbare Betten.
Praktisches Reise- und Geschenkstück, erhält das Kind stets trocken, reinlich und gesund und verleiht der Mutter ungestörten Schlaf. [142]

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.
Ebenfalls erhältlich bei C. Fr. Hausmann, Sanitätsgeschäft, St. Gallen.

Als passendes Festgeschenk empfehlen wir unsere feinen Flaschenweine

in Kistchen von 6 1/1 Flaschen à Fr. 13. —

„ „ „ 12 1/1 „ à „ 25. —

nach Belieben assortiert in nachstehenden Weinsorten:

Malaga	Siebenbürger,	Bordeaux
Madeira	weiss	Veltliner:
Muscat	Etna, weiss	Sassella
Marsala	Tokayer, weiss	Inferno
Wermuth	Burgunder:	Grumello
Sherry	Thorins 1885	Apennino
I. Med. Tokayer	Beajolais 1885	Chianti

Kiste gratis. — Frankolieferung gegen Nachnahme.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere vorzüglichsten

Rheinweine

sowie diverse Marken

Champagner u. Asti

ferner:

Spirituosen und offene Tischweine.

E. Wolfer & Cie., Weinhandlung

Rorschach. [840]

Wer sich einen Unterrock für den Winter kaufen will, versäume nicht, mein wirklich reichhaltiges Sortiment in



Jupons

anzusehen. Man findet das Neueste in jeder Preislage vertreten und nur solide Stoffe bei billigsten Preisen. [797]

G. Sutter

Wäschefabrikation
z. Mohrenkopf, St. Gallen.

Für Damen!



Unterzeichnete erteilt jederzeit theoretischen u. praktischen Unterricht in der amerikanisch-wissenschaftlichen [511]

Zugschneidekunst

von **Henry Sherman** für Damen und Kinder, unter Garantie tadellosen Sitzes. Dies leichtfassliche ausgezeichnete System kann in kurzer Zeit erlernt werden. Preis des Unterrichts mit vollständigem Lehrsatz Fr. 35. —. Unterrichtsstunden sind beliebig zu wählen. Einzelunterricht. — Nach Wunsch können Schnittmuster jederzeit bezogen werden. Prospekte und nähere Auskunft erteilt

Lehrerin Josephine Hug,
Schattengasse Bischofszell, Thurgau.

Stottern & Stammeln

u alle Sprachleiden heilt d
Sprachheilinstiut
WALTHER
BERN
PROSPECTE GRATIS

Meldungen sofort nach Altenberg 120,
Bern. (H 10,373 Y) [769]

Danksagung und Wunsch.

Der göttlichen Vorsehung zunächst, dann dem Herrn Popp in Heide für die schnelle und vollständige Heilung meiner hartnäckigen und schweren Magenleiden, die allen dagegen angewandten Arzneien Trotz geboten und mich an den Rand des Grabes gebracht hatten, zur beliebigen Veröffentlichung meinen aufrichtigsten Dank. Ich wünsche, dass Herrn Pops Heilmethode immer mehr Verbreitung und Anerkennung finden möge. Jeder Magenleidende, sei es im Palast oder in der Hütte, möge sich vertrauensvoll an Herrn Popp wenden, seine Hoffnung auf Wiedergenesung wird Erfüllung finden.

K. Moser, weil. Lehrer, Besenbüren, Kt. Aargau.
Die Echtheit des obigen Zeugnisses bezeugt:
Besenbüren, Gemeindeganzlei, K. Kensch, Gemeinbeschreiber.

Broschüre und Fragebogen sendet an jeden J. J. P. Pops Poliklinik in Heide, Holstein, gratis und franko. [825]

Hunzikers
Kaffee-Surrogat. [704]

Schutz-Marke.
BESTER Gesundheits-
Kaffee-Zusatz.
Bündner

Birnbrot,
prima Qualität,
liefert stetsfort von 2 Kilo an, das Kilo zu Fr. 1. — gegen Nachnahme [809]
Ruggli-Mader, Bäcker,
Vättis. (OF 9054)

Revue vom Büchermarkt.

Erstlinge. Gedichte von Otto Lanz. Bern 1894. Schmid, Franke & Co., vorm. J. Dalspfer Buchhandlung. Preis Fr. 3.60, eleg. geb. Fr. 5.—. Unter dem schlichten Titel „Erstlinge“ bietet sich uns hier eine Sammlung von Poesien vor, deren wohl kein anderer als der Autor selber, diesen bescheidenen Namen gegeben haben würde.

Gmüthlich Boorheit, humoristische Gedichte in Wasler Mundart von Albertine Kästler. Verlag von Emil Birkhäuser, Basel. In Originalleinwandband Fr. 5.—. Humorvolle Gedichte, deren Vorzug darin besteht, direct aus dem Volksleben geschöpft zu sein.

Die Bildung des Gemüths. Ein Festgedicht für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts. Von Prof. Dr. Frsch. Preis geb. M. 2.40, in Orig.-Leinen geb. mit Farbenprägung M. 3.50. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. Es ist keine Frage, daß, wenn die hier angegebene Anregung von recht vielen jungen Leuten beiderlei Geschlechts beherzigt und befolgt wird, dies zur Gebung unseres Volkslebens ganz wesentlich beitragen wird.

buch oder eine Sammlung erster Poesien zu schenken pflegt — in die Hände recht vieler Jünglinge und Jungfrauen gelangte und sie durch die Jahre der Entwicklung als ein wohlmeinender Führer begleite.

„Wie schreibe ich meine Briefe.“ Von der Kunst des Briefschreibens. Ein Handbuch mit Musterbriefen u. s. w. für die verschiedensten Anlässe und Vorkommnisse zum Gebrauche für jedermann, insbesondere für junge Mädchen. Reicht einer Auslese von hundert der schönsten und neuesten Stammbuch- und Albumverze. Von Constanze von Francken. Ein stattlicher Band in Großoctav. Preis geb. M. 3.50, in prächt. Orig.-Leinenband mit Farbenprägung M. 4.50. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. Die frisch und anregend geschriebenen, einer reichen Erfahrung entnommenen Anleitungen geben alles Wichtige über die Kunst des Briefschreibens sowohl hinsichtlich der Form und des Inhalts, als der allgemeinen und besonderen Erfordernisse eines guten Briefes.

Novellen. Von Franz Wolff. Verlag von Oswald Mucke, Leipzig. Von den drei uns hier gebotenen Novellen: Ein Modell, Ein Frauenberg, Ein Talent, ist eine so lesenswerth wie die andere; wir würden keinen den Vorzug zu geben. Die Sprache ist feinsinnig und anregend, die Charaktere sind lebensnahe gezeichnet. Da ist keine Uebertreibung und keine Effecthalderei und dennoch kann der Leser sich eines bleibenden Eindruckes nicht erwehren. Franz Wolffs Novellen stimmen ernst und wirren nachhaltig veredelnd, ohne deshalb in mindesten tendenziös zu sein.

„Hausbrot“, Erzählung des Schaffhauser Boien von A. Stadtrat Karl Keller, 160 Seiten Brosch. 1 Fr. Verlag des Depot der Evangelischen Gesellschaft Zürich.

Diese Erzählungen — schlicht und recht, echt volkstümlich, auf Thatfachen, zum größten Teil auf Selbsterlebtem, beruhend, dem Herzen zum Herzen sprechen, mit Witz und Humor gewürzt, — werden zu Stadt und Land als gutes Hausbrot in Familien und überall da gerne aufgenommen werden, wo noch Sinn für gefundenen Lesestoff vorhanden ist. Auch Jugend- und Volksbibliotheken und Vereine werden gerne nach diesem vorzüglichen, hübsch ausgestatteten Buch greifen, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen.

Das Schweizer-Kantonspiel. Verlag von Ernst Auhf, Buch- und Kunsthandlung in Biel. Dieses Spiel, das unter die bekanntesten Familien- und Quartettspiele gehört, will der Jugend die Geographie der Schweiz und speciell die Kenntniss der Städte- und Kantonswappen in unterhaltender und belehrender Weise zur Anschauung bringen und einprägen. Auch Erwachsene bringen dem Spiel lebhaftes Interesse entgegen, es vermag die Spielenden Stundenlang zu fesseln.

Spiel- und Beschäftigungsbuch. Von Hugo Elm. Verlag von A. Fichtlers Witwe und Sohn. Buchhandlung für pädagogische Literatur. Wien und Leipzig. Preis geb. 3 Mk. Das Buch bietet nicht nur Anleitung und Belehrung zu jeder Art von Spielen im Freien und im Haus, sondern es lehrt auch die Papierblumenarbeit, die Kerbschnittarbeit, die Wapparbeiten, das Laubzigen, die Einlegarbeit, die Arbeit an der Hobelbank, das Korbflechten, das Formen in Ton, das Gipsgießen, die Lederchnittarbeiten und die Kleinfleckenarbeiten. Auch dem Kinder- und Jugendtheater ist ein Platz eingeräumt. Zum Schluß sind diejenigen Arbeiten behandelt, welche den Christbaum und seinen Schmuck betreffen. Das Buch wird sich viele Freunde erwerben; denn wer die Kinder stets angenehm zu unterhalten und nützlich zu beschäftigen versteht, der wirkt für die Gegenwart und für die Zukunft.

Leintücher nur Fr. 2. —, Frauenhemden nur Fr. 1. 60

Frauennachthemden Fr. 2. 95, Nachtsackchen Fr. 2. 50, Damenhosens Fr. 1. 65, Unterröcke Fr. 1. 85, Kissenanzüge (Kölsch) Fr. 1. 20, alles eigene Fabrikation und gute Ware. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen; niemand kann gleich gute Ware billiger liefern! [772] R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

Die HH. Aerzte

empfehlen jetzt meist nur noch die so allgemein beliebte Mufflers sterilisirte Kindernahrung in Glasflaschen. [782]

D. R.-P. 66787

Zum Entwöhnen, überhaupt zum Aufziehen kleiner Kinder, ist diese Nahrung besser als Kuhmilch allein, oder andere Nährmittel.

In vielen

Spitälern und Kliniken auch für Magenkrankte im Gebrauch.

Flasche Fr. 1.50 in allen Apotheken oder durch das Generaldepot der Schweiz Th. Bühler, (Hagenbachsche Apotheke) Basel. (O 4358 B)

Keine Blutarmut mehr!

Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urtheil medizinischer Autoritäten

luftgetrocknetes Ochsenfleisch.

Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei (H 1780 Ch) [701]

Th. Domenig, Chur.

Die St. Galler Dampf-Kaffee-Rösterei von BAUMGARTNER & Co., ST. GALLEN

liefert stets frisch gerösteten Kaffee in verschied. Qualitäten zu den billigsten Preisen. Motor-Betrieb Neueste Maschinen Muster zu Diensten.

Eine kleine Schrift über den Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Karolina Fischer, Boulevard de Plainpalais, Genf. [6]

Solide Bürstenartikel als Kinderspielzeug.

Für unsere Kinder ist eben das Beste gut genug. Verständige Eltern wählen daher solides Spielzeug für ihre Kleinen. Kluge Mütter schenken ihren kleinen Mädchen mit Bedacht Haushaltgegenstände, an deren Gebrauch sie die Arbeit spielend lernen. Der Unterzeichnete hat nun eine hübsche Auswahl von Bürstengegenständen hergestellt, die, weil selbst gefertigt, äusserst solid sind, z. B.:

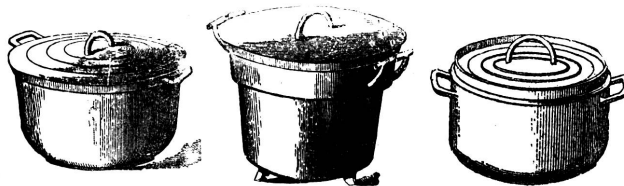
- Kleine Beseli (Kinderrübeli) von 5 Cts. bis Fr. 1. 80
Handkehrwische mit langem Stiele à 85 Cts.
Flaumwischerli à 75 Cts.
Schrubber 55
Schuh-, Feg- und Kleiderbürsteli von 15 Cts. an.

Es wird auch nach auswärts unter Nachnahme versandt. Auch für den Haushalt empfehle ich den geehrten Hausfrauen alle Bürstenartikel in nur solider, selbstgefertigter Ware. Reparaturen werden rasch, gut und billig besorgt.

Jos. F. Edelbauer, Bürstenmacher Linseboldstrasse 63, nächst der Freundschaft, St. Gallen.

760]

Patentirte Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer ausserordentlichen Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile, erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Depot bei: [810]

J. Debrunner-Hochreutiner, Eisenhandlung, St. Gallen.

Gestickte Bades und Entredeux eigener Fabrikation, mit und ohne Apprêt, in allen Breiten und Preislagen, halte stets in reicher Auswahl auf Lager und stehen Muster und Auswahlsendungen zu Diensten. Gestickte und englische Gardinen. Depot der in ihrer Art unübertroffenen Nähmaschinen Naumann, Davis, White.

18a St. Leonhardstrasse, L. Ed. Wartmann, hinter der Kantonalbank, ST. G. ALLEN. [687]

Dr. med. Smids Gehöröl

ist bei Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Säusen u. Rauschen in den Ohren, Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen und Jucken in den Ohren, Ohrenkrampf, verhärtetem Ohrenschmalz etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4.—. Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheke Steckborn. Depots: St. Gallen: Apoth. C. F. Hausmann; Buchs: Apoth. Brand; Ebnet-Kappel: Apoth. Siegfried; Flawil: Apoth. H. Saupé; Rapperswil: Apoth. Hebling; Basel: Alfr. Schmid, Greifen-Apoth., Hübersche Apoth. bei der al. Rheinbrücke, Th. Bühler, Hagenbachsche Apoth.; Aarberg: Apoth. H. Schifer; Biel: Apoth. Dr. Bühler; Pruntrut: Apoth. Gigon; Delsberg: Apoth. Dr. Dietrich, Apoth. E. Feune.

Kaffee! Kaffee!

roh und gebrannt, in nur ganz reineschmeckender Ware, empfiehlt bestens [731]

Carl Alder, Speisergasse 9, St. Gallen.

Advertisement for RENAUDINE tooth and mouth water. Includes text: 'Prämiert auf der Weltausstellung zu Paris 1889. silberne Medaille auf der französischen Ausstellung in London. Das von Dr. Renaud, prakt. Arzt erfundene u. hergestellte RENAUDINE ist anerkannt das vorzüglichste antiseptische Zahn- und Mundwasser, welches das Hohlwerden der Zähne verhindert und ihnen eine blendende Weisse verleiht. — Zum Preise von Frs. 2.— pr. Flacon vorrätig in allen Apotheken und Parfümeriegeschäften, sowie im Dépôt de la Renaudine à Bière. — Von ärztlichen Autoritäten empfohlen! —'

Wichtige Mitteilung.

Unfehlbar in seiner Wirkung ist das Eau Anti-Pelluculaire von J. BLANCK, Parf., SUVA-PHARMAZEN, Nr. 1: Gegen alle Arten Hautausschläge im Gesicht oder Körper, Nasenröthe, Säuren, nässende oder trockene Flechten, wunde Hände oder Füße etc.; Nr. 2: Gegen Schuppenbildung, Haarausfall, beissende Kopfhaut, Hautjucken, Grinde, Krätze etc. Zu haben bei Obigem, das Uebel ist richtig anzugeben. [171]



Ebenfalls erhältlich bei Herrn C. Fr. Hausmann, Hechtapotheke, St. Gallen.

